

Über die Lebensweise von *Tortula papillosa*, *T. pulvinata* und *T. laevipila*.

Von W. Mardorf (Kassel).

Mit der Erforschung der Moosflora Niederhessens beschäftigt, widmete ich während der letzten zwei Jahre den an Bäumen wachsenden Moosen größere Aufmerksamkeit. Besonders war es mir um die drei in der Überschrift genannten *Tortula*-Arten (im Sinne der L i m p r i c h t s chen Bearbeitung der Arten) zu tun.

Die letzte Veröffentlichung über unser Gebiet ist die von L a u b i n g e r aus den Jahren 1903 und 1905. Sie enthält für *Tortula papillosa* und *pulvinata* je einen, für *laevipila* drei Standorte; alle drei Arten sind also im Gebiet hiernach anscheinend selten. Nach L i m p r i c h t s Werk wächst *T. papillosa* an freistehenden Feldbäumen, und so begann ich unsere Chausseen und Feldwege abzusuchen. Das Ergebnis war eigentümlich. An den ganz freistehenden Bäumen war von allen drei Arten fast nichts zu finden. Erst die Bäume dicht um die Ortschaften und innerhalb derselben brachten reiche Ausbeute an *T. papillosa*. Unter den vielen Dörfern, die ich seitdem durchwanderte, ist kaum eines, in dem ich diese Art nicht gefunden hätte. Sie braucht offenbar Schutz vor dem austrocknenden Wind und kann eher auf Regen verzichten. An freistehenden Feldbäumen siedelt sie sich deshalb nicht an der Wetterseite an, wo die Orthotrichen wachsen, sondern auf der Gegenseite, wo sie am wenigsten vom Winde getroffen wird. Bei freistehenden alten Birnbäumen zieht sie sich auch da noch in die Ritzen der borkigen Rinde zurück.

Tortula pulvinata ist in der Umgegend von Kassel recht verbreitet, und zwar die var. *microphylla* Warnst. in niedrigen, dichten Räschen tief am Grunde der Bäume (meistens *Populus pyramidalis* und *nigra*); die var. *macrophylla* Warnst. in höheren und lockerern Räschen höher am Stamme (etwa 1 m über dem Boden) von *Populus pyramidalis* und an Weiden.

Tortula laevipila ist die seltenste Art. Es gelang mir erst sechs Standorte aufzufinden, wo sie stets reichlich fruchtend in hohen, lockeren Rasen an Pyramidenpappeln und Äpfelbäumen meist kaum erreichbar in mehreren Metern Höhe auf Stämmen und Ästen wächst. Alle drei Arten verlangen anscheinend windgeschützte Lagen. Von Bryologen hört man öfter klagen, daß die baumbewohnenden *Tortula*-Arten infolge Entfernens der alten Chausseebäume verschwinden. Wenn sie meine Beobachtungen verfolgen, werden sie aber hoffentlich ebenso angenehm überrascht werden, wie ich.

In meiner Annahme, daß es der austrocknende Einfluß des Windes ist, der diese *Tortula*-Arten mit noch anderen Baumrinden-Moosen, z. B. dem weichblättrigen *Orthotrichum obtusifolium*, nicht an freistehenden Bäumen gedeihen läßt, wurde ich bestärkt durch die Arbeit von Prof. Dr. H a n s e n in Gießen über die Vegetation der ostfriesischen Inseln.

Als ich im Juni 1914 Herrn Forstmeister G r e b e nach Borkum folgte, um dort *Brya* zu suchen, hoffte ich dort auch reichlich *Orthotricha* zu finden, die ja, wie ich mir dachte, in der feuchten Luft massenhaft gedeihen müßten. Das war zwar auch der Fall, aber nur dort, wo die Bäume im Windschutz standen. So um Aurich, das ich auf der mehrtägigen Rückwanderung durch Ostfriesland besuchte. Hier geben Gehölze von Eichen und Buchen guten Schutz, und alle Chausseebäume, selbst auch junge, sind mit Moosen besetzt. Wo die Bäume frei stehen, sind sie kahl von Moosen. Auf Borkum waren *Orthotricha* nur beim Gutshof Upholm, der in hohen Hecken liegt, zu finden, und auch auf dem Festlande sucht man Baummoose und besonders die *Tortula*-Arten mit Erfolg nur am Rande der Gehölze und in den Dörfern. Auch die Küste bewohnende *Ulota phyllantha* wächst auf Sylt nur an Bäumen, die durchaus windgeschützt stehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [57_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Mardorf W.

Artikel/Article: [Über die Lebensweise von Tortula papillosa, T. pulvinata und T. laevipila. 255-256](#)